

# Mitterhofer für Deutschland – sogar als Kapitän

„Das hat schon was“: Burghauser Tennistrainer führt Nationalteam bei Jungsenioren-WM im März in Südafrika an

Von Oliver Wagenknecht

In jüngeren Jahren hat er sich als Profi auf der ATP-Tour versucht, allerdings ohne größere Erfolge. Im Seniorenbereich gehört Jörg Mitterhofer (42) in seiner Altersklasse seit geraumer Zeit zu den Besten der Welt – was auch den Funktionären beim Deutschen Tennis-Bund nicht verborgen geblieben ist: Unlängst haben sie den Burghauser für die Jungsenioren-Weltmeisterschaft nominiert, die im März in Südafrika stattfindet. In Kapstadt wird er mit den Herren 40 des DTB aufschlagen, noch dazu als Kapitän.

Just dieser Tage ist die WM für Mitterhofer ein klein wenig in den Hintergrund gerückt. Dem Linkshänder macht gerade eine akute Verletzung am Gelenk seiner Schlaghand zu schaffen: „Eine Überlastung im Sehnenansatz“, erzählt der Tennislehrer, der unter anderem auch Trainer von Wackers Herrenmannschaft ist. Schon voriges Jahr, als er erstmals den Sprung unter die Top Ten der ITF-Weltrangliste bei den 40ern geschafft hatte, habe er an der Stelle „immer wieder Probleme gehabt“. Vor Kurzem lag er mit einer Grippe flach und musste Antibiotika nehmen. Das sei „wohl auf die Gelenke gegangen“, so der angehende Nationalspieler.

Seine Ärzte hätten die Entzündung aber im Griff, sagt Mitterhofer, der sich beim Münchner Sportmediziner Dr. Werner Zirngibl und beim Orthopäden Dr. Klaus Hahn in Altötting in guten Händen weiß. Der WM-Start sei „nicht in Gefahr“, beruhigt er.



**Ex-Profi vor spätem WM-Debüt:** Linkshänder Jörg Mitterhofer, hier beim Aufschlag auf der Anlage des SV Wacker, gehört zu den absoluten Top-Tennispielern seiner Altersklasse. In der Herren-40-Weltrangliste belegt er seit August Rang 3, in Deutschland ist er Zweiter. – Foto: Archiv

Ein Ausfall von Mitterhofer wäre für die deutsche Herren-40-Mannschaft auch äußerst ungut, schließlich ist mit dem Berliner Gerhard Fahlke bereits der Topspieler nicht dabei. Die nationale Nummer 1 dieser Kategorie wurde zu den ebenfalls in Kapstadt gemeldeten Herren 35 abkommandiert, nachdem es dort gleich drei Absagen gegeben hatte. „Das tut unserem Team weh“, sagt Mitterhofer und begründet: Mit Fahlke, ursprünglich als Kapitän der 40er vorgesehen, wäre es möglich gewesen, „unter die ersten vier zu kommen“.

So aber sei die Stärke „seiner“ Herren 40 schwer einzuschätzen. Ohnehin weiß Mitterhofer, der aktuell in der Alters-Weltrangliste Rang 3 belegt, bisher wenig Konkretes über die WM, die jedes Jahr an einem anderen Ort ausgetragen wird. Es dürften um die „16 bis 20 Länder“ vertreten sein und gespielt werde wohl zunächst in „Dreier- oder Vierergruppen“. Laut dem gebürtigen Burghauser kommt man nur als Gruppensieger weiter.

Was gewiss ist: Pro Begegnung werden zwei Einzel und ein Doppel gespielt, das Ganze unter freiem Himmel und auf Hardcourt-Belag. Eine gezielte Vorbereitung auf diese Bedingungen ist im deutschen Winter naturgemäß kaum möglich. In seiner Tennisschule im Wacker-Sportpark gibt es nur Teppich-Plätze mit Granulat. „Mein favorisierter Belag ist Sand“, bekennet Mitterhofer, früher habe er jedoch „auch auf langsamem Hardcourt gerne gespielt“. Auf dem Boden in Kapstadt werde er sich also „nicht unwohl“ fühlen.

Vorige Woche ist Mitterhofer mal nach Salzburg gefahren und hat auf einem Hardcourt-Hallenplatz trainiert. Um so praxisnah wie möglich zu üben, organisierte er er sich sogar ein paar Exemplare der Tennisbälle, die bei der WM verwendet werden. Bereits vereinbart ist auch ein Treffen mit einem seiner Teamkollegen, Christian Fuchs vom TC Tutzing, zum gemeinsamen Einspielen in Oberhaching, ebenfalls auf Hardcourt. An der Seite des Weilheimers, Nummer 16 in Deutschland bei den Herren 40, möchte Mitterhofer in Südafrika auch in der separaten Doppelkonkurrenz antreten. Denn: Unmittelbar nach Ende der Team-WM werden dort noch die Jungsenioren-Weltmeister der Klassen 35, 40 und 45 im Einzel und Doppel ermittelt.

Dass Mitterhofer vom Deutschen Tennis-Bund nominiert wurde, lag angesichts seiner Spitzenpositionen in den Ranglisten eigentlich auf der Hand. Trotzdem fand er es „relativ überraschend“, als der Verband bereits im vergangenen Herbst erstmals bei ihm vorföhlte. Lange überlegen musste er da nicht: Klar sei es „eine große Ehre, einmal für sein Land zu spielen“, sagt Mitterhofer. „Das hat schon was.“

Und je mehr seine Handgelenksverletzung abklingt, desto größer wird die Vorfreude auf die WM. Am 14. März geht's mit dem DTB-Tross per Flugzeug von Frankfurt nach Südafrika, sechs Tage später beginnt in Kapstadt das Turnier. Jörg Mitterhofer grinst: „Wird bestimmt 'ne super Sache!“